



Foto: Stadt Stuttgart

**Tageseinrichtung für Kinder
Sparrhärmlingweg 127-129
70376 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick.....	3
Kontakt zur Einrichtung:.....	3
Tagesstruktur.....	3
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	7
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	8
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	10
Forschendes Lernen, Partizipation und Sprache entwickeln	11
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie	12
Gesund leben und Kinder schützen.....	13
Stuttgarts Schätze entdecken	15
Kooperationen mit Institutionen	16
Professionelles Handeln stärken	17
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	17
Qualität sichern	17
Qualitätsmanagement	17
Beschwerdemanagement.....	18
Impressum	19
Literaturverzeichnis	20
Abbildungsverzeichnis	20

Auf einen Blick

Liebe Kollegen und Kolleginnen,

Liebe Familien,

Liebe Interessierte,

wir möchten Sie herzlich dazu einladen das konzeptionelle Profil unserer Einstein-Kita¹ zu lesen. Darin finden Sie ein Abbild unserer derzeit gelebten Pädagogik, sowie die ihr zugrundeliegende pädagogische Haltung, die durch das Infans-Konzept² und unsere pädagogischen Fachkräfte geprägt ist.

Kontakt zur Einrichtung:

Ansprechpartnerin: Frau Quiring

Anschrift: *Tageseinrichtung für Kinder Sparrhärmlingweg 127-129*
Sparrhärmlingweg 127-129, 70376 Stuttgart

Homepage: <https://www.stuttgart.de/kita-sparrhaermlingweg127-129>

Trägervertretung: Herr Durst
Bereichsleitung Kindertagesbetreuung,
Krefelder Straße 11 B, 70376 Stuttgart

Betreuungsform: Ganztageseinrichtung

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 6:30 Uhr bis 16:00 Uhr.

Kinderzahl, Alter: 30 Plätze für Kinder von 0 bis 6, davon sind 10 Plätze für 0 bis 3-Jährige und 20 Plätze für 3 bis 6-jährige Kinder.

Schließtage: Wir haben 23 Schließtage im Jahr (davon sind 5 Tage für die Konzeptionsarbeit und Teamreflexion).

Einzugsgebiet: Unsere zweigruppige Kindertageseinrichtung liegt direkt an den Weinbergen im Wohngebiet *Birkenäcker*, einem Teil von Bad Cannstatt.

Personal: 7 pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit, sowie eine Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

¹ Vgl. hierzu: www.einsteinstuttgart.de.

² Vgl. hierzu: Andres, Beate; Laewen, Hans-Joachim: *Das infans-Konzept der Frühpädagogik. Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten*. Berlin und Weimar: verlag das netz, 2011.

Tagesstruktur

Unsere Kita ist eine zweigruppige Einrichtung, in einigen Bausteinen unterscheidet sich die Tagesstruktur je nach Gruppe und Alter der Kinder. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Beide Gruppen sind geöffnet für Kinder, die den Tag oder ein paar Stunden in der jeweils anderen Gruppe verbringen möchten.

Unser Tagesablauf:	
↓ Gruppe der 0-3 jährigen „Raupen“ ↓	↓ Gruppe der 3-6-jährigen „Schmetterlinge“ ↓
Ab 6:30 Uhr findet die Frühbetreuung in den Gruppenräumen der Raupen statt.	
Ab 8:00 Uhr: <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es ein offenes Frühstück in den jeweiligen Gruppen, das Frühstück wird während der Frühbetreuung zubereitet. • Können sich die Kinder im Freispiel in verschiedenen Bildungsbereichen oder im Garten beschäftigen, parallel können Angebote oder Projekttreffen stattfinden. • Finden spontane (z.B. Einkaufen, Spielplatz, Weinberge) oder geplante Ausflüge (z.B. Theater, Sportevent, Schule) statt. • Es ist sinnvoll, wenn das Kind spätestens um 9:00 Uhr in der Kita ist, damit es gut ins Spiel findet und bei Angeboten und Ausflügen teilnehmen kann. 	
Ab 11:30 Uhr essen die Kinder zu Mittag und es werden Vorbereitung für den Mittagsschlaf getroffen	Das Mittagessen findet zwischen 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr statt. Die Kinder dürfen entscheiden, ob sie in der ersten Gruppe essen möchten, oder noch etwas spielen, bis ein Platz am Tisch frei wird.
Ab 12:00 Uhr ist Mittagsschlaf, Kinder wachen nach eigenem Rhythmus auf, werden gewickelt und finden im eigenen Tempo wieder ins entdecken und spielen	Ab 12:00 Uhr gibt es die Möglichkeit im Ruhebereich Bilderbücher zu betrachten, einem Hörbuch zu lauschen und zur Ruhe zu finden. Parallel findet auch ein ruhiges Freispiel statt.
Ab 14:30 Uhr findet offenes Vesper in den jeweiligen Gruppen, oder gemeinsam im Garten statt. Im Anschluss können die Kinder bis sie abgeholt werden in den Gruppenräumen oder im Garten spielen.	
Um 16:00 Uhr schließt die Kita.	

Abbildung 1 Tagesablauf

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ § 1 Abs.1 SGBVIII

Das Jugendamt Stuttgart sieht den Auftrag jeder städtischen Einstein-Kita darin, die Kinder auf dem Weg des Heranwachsens zu begleiten, anzuregen, sie herauszufordern und zu schützen. Welche Aufgaben sich daraus ableiten, werden wir im Folgenden ausführen:

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“

Aus „Stufen“ von Hermann Hesse, 1941

Jedem Kind erschließt sich in unserer Einstein-Kita ein neuer Lebensraum, den das Kind entdecken möchte. Das Kind will jeden Tag etwas neues Lernen, den eigenen Interessen und Fragen nachgehen, Freundschaften knüpfen und pflegen und an jeder Erfahrung wachsen. Damit sich jedes Kind aus eigener Kraft und im eigenen Tempo, selbstwirksam entwickeln kann, muss es sich als Teil unserer Gemeinschaft akzeptiert und willkommen fühlen. Hierfür ist der Beziehungsaufbau zwischen uns Fachkräften, dem Kind und der Familie bedeutsam.

Die pädagogischen Fachkräfte besprechen gemeinsam mit der Familie, wie die Eingewöhnung³ des Kindes gestaltet wird und begleiten die Familie während des gesamten Eingewöhnungsprozesses. Wir orientieren uns dabei am individuellen Tempo des Kindes, damit sich eine sichere und tragfähige Beziehung – als Grundvoraussetzung für positive Bildungsprozesse - aufbauen kann.

Entwicklung begleiten...

„Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild zu sein.“ Albert Einstein

Wir begleiten und unterstützen jedes Kind dabei, eigene Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten. Wir beobachten und dokumentieren die Bildungs- und Entwicklungswege des Kindes. Dadurch erkennen wir die Fragen, Interessen und Themen der Kinder, wir ermutigen die Kinder diesen nachzugehen und begleiten die Lernprozesse mit denen die Kinder sich die Welt erschließen.

³ Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt: <https://www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/das-berliner-eingewoehnungsmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung/>.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“ Mahatma Gandhi

Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sind hohe Ideale, die für unsere pädagogische Arbeit richtungsweisend sind. Wir sehen in unserer Kita einen Lern- und Begegnungsort, in der verschiedene Lebenswelten und Biografien, Respekt und Wertschätzung erfahren. Unabhängig von Fähigkeiten, Geschlecht, Herkunft, Religion oder Weltanschauung findet jedes Kind bei uns Anerkennung und Zugehörigkeit. Wir machen uns stark gegen jede Form von sozialer Ausgrenzung und setzen uns für ein stabiles „Wir-Gefühl“ ein. Wir sind eine Kita für alle, deshalb achten und respektieren wir verschiedene Einstellungen, Lebensformen und Fähigkeiten.

In Gemeinschaft leben

„Der Mensch wird erst am Du zum Ich“ Martin Buber

Gemeinschaft meint, das Zusammenleben in gegenseitiger Verbundenheit⁴. Blickt man in der Weltgeschichte zurück, fällt auf, wie rasant sich das Zusammenleben von Menschen verändern kann. Jede Generation in jedem Land der Welt braucht Normen und Werte als Richtlinien, um sich sicher in der Gesellschaft bewegen und aufwachsen zu können. Der respektvolle und wertschätzende Umgang bilden in unserer Kita den Rahmen für das Zusammenleben. Wir bieten den Kindern ein Lern- und Erfahrungsfeld, in dem sie ihre Selbstwirksamkeit erleben können und lernen Verantwortung für das soziale Miteinander zu tragen. Die Kinder lernen bei uns Konflikte selbstständig zu lösen, ihre Meinung vertreten zu können und die Grenzen anderer zu erkennen und zu akzeptieren.

In Gemeinschaft leben, bedeutet für uns auch, dass die Kinder im Alltag mitwirken und Verantwortung übernehmen. Z.B. beim Vorbereiten des Tischdeckens, jüngeren Kindern beim Anziehen zu helfen, Aufgaben zu übernehmen. An den alltäglichen Prozessen teilzuhaben stärkt die Kinder in ihrer Verantwortung für ein gutes Miteinander.

⁴ Vgl. hierzu: Duden. Gemeinschaft. 2018. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Gemeinschaft>. 28.08.2018.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das tiefe Bedürfnis, dabei zu sein, mitzuwirken und sich zu beteiligen“ Jörg Maywald

Jedes Kind wird in unserer Kita in seinem Vertrauen zu sich selbst gestärkt und dazu ermutigt für seine Rechte einzustehen. Die Kinder lernen bei uns ihre Bedürfnisse und Grenzen zu äußern und die der anderen Menschen zu respektieren. Demokratie und Teilhabe bedeutet für uns, in Aushandlungsprozesse zu gehen, damit die Werte und Normen die unser gesellschaftliches Zusammenleben gestalten sich in der Kindergruppe verankern. Kinder und Erwachsene begegnen sich dabei auf Augenhöhe, denn Menschenrechte sind altersunabhängig. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Dialog mit Kindern achtsam und gehen sensibel auf Äußerungen und Signale der Kinder ein.

Besonders im **Kleinkindbereich** achten wir feinfühlig und situationsgerecht auf die Signale der Kinder, z.B. wenn das Kind den Kopf zur Seite schiebt und die Mimik Missfallen ausdrückt, weil es zunächst seine spannende Entdeckung teilen möchte, dann wird mit dem Wickeln gewartet.

Kinder ab etwa drei Jahren können ihrem Willen und ihren Wünschen in ausdrucksstarke Worte fassen. Deshalb geben wir ihnen Räume und Gelegenheiten ihre Gedanken zu formulieren, z.B. in alltäglichen Gesprächen, Besprechungen und Kinderkonferenzen. So können Ideen gesammelt, Entscheidungen⁵ getroffen oder wichtige Regeln und Verhaltensweisen⁶ besprochen und ausgehandelt werden.

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Jede Familie ist einzigartig und bringt eigene Erziehungs- und Bildungsvorstellungen, Erfahrungen und Erwartungen mit. In unserer Kita bilden bis zu dreißig Familien die Elternschaft, die durch einen gewählten Elternbeirat vertreten wird. Der respektvolle und wertschätzende Umgang, sowie Gespräche auf Augenhöhe sind wichtig für ein vertrauensvolles Miteinander.

⁵ z.B. Wo geht der nächste Ausflug hin? Was wird beim nächsten Selbstkochttag gekocht? Möchten wir das Material in einem Bereich austauschen?.

⁶ z.B. eigene Grenzen und die der Anderen erkennen und akzeptieren; Gefühle wahrnehmen, erkennen und äußern; Nein, heißt Nein; nur man selbst entscheidet wer einen berühren darf.

Im Zentrum der Erziehungspartnerschaft steht die Entwicklung des Kindes. Die Eltern haben das natürliche Recht und die Pflicht, Sorge über die Pflege und Erziehung zu tragen⁷. Wir als Kindertageseinrichtung haben zusätzlich den Auftrag, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen⁸.

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

„Erziehungspartnerschaft in der Kita ist ein fortwährender Lern- und Gestaltungsprozess von pädagogischen Fachkräften und Eltern.

Sie hat das Ziel, das einzelne Kind in der Gruppe aller Kinder bestmöglich in seiner Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.“

Jugendamt Stuttgart, Juli 2010

Unsere pädagogische Haltung:

- Jede Familie ist in unserer Kita willkommen, wir begegnen ihr vorurteilsbewusst und wertschätzend. Die Individualität der Familien bereichert unsere Gemeinschaft.
- Um das Kind in seiner Gesamtheit zu begreifen und ganzheitlich zu fördern, legen wir Wert auf regelmäßigen Austausch zwischen Elternhaus und Kita.
- Das Gemeinschaftsgefühl zwischen Kita und Elternschaft wird durch Begegnungen und Transparenz gestärkt.

Gestaltung der Erziehungspartnerschaft:

- Wir begleiten und beraten die Eltern beim Übergang ihrer Kinder von der Familie in unsere Kita⁹.
- Bei Tür- und Angelgesprächen können wichtige Informationen ausgetauscht werden. Z.B. über das Befinden des Kindes (etwas Aufregendes erlebt, erste Worte/Schritte, schlecht geschlafen, Verletzungen etc.), Ereignisse die die Familie oder Kita beschäftigen, diverse Anliegen wie z.B. bezüglich der Erziehung, dem Vertrag/Gebühren, oder Terminabsprachen.

⁷ Vgl. hierzu: Artikel 6 Absatz 2 GG .

⁸ Vgl. hierzu: § 22 Abs. 2 S.2 SGB VIII.

⁹ Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt: <https://www.kita-fachtexte.de/texte-findet/detail/data/das-berliner-eingewoehnungsmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung/>.

- Einmal jährlich wird ein strukturiertes, beobachtungsgestütztes Entwicklungsgespräch geführt. Im Mittelpunkt steht der „Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen, von Entwicklungsschritten, Stärken, Interessen und Förderbedarfe des Kindes.“¹⁰
- Darüber hinaus können weitere, anlassbezogene Gesprächstermine vereinbart werden, die von Eltern oder seitens der Einrichtung angestoßen werden.

Gestaltung der Zusammenarbeit mit der Elternschaft:

- Begegnungen, Gespräche und gemeinsam verbrachte Zeit, stärken die Beziehungen unter den Eltern und zu den pädagogischen Fachkräften. Deshalb sind traditionelle Feste wie die Weihnachtsfeier, das Sommerfest und der Laternenlauf fest in unserer Jahresplanung verankert. Zusätzlich laden wir oder der Elternbeirat 3-4 Mal jährlich zum Elterncafé und –frühstück, oder Bastelnachmittagen ein.
- Der Elternbeirat wird Anfang des Kita-Jahres von den Eltern gewählt, er ist die Vertretung der Eltern. Aufgaben sind z.B., die Zusammenarbeit zwischen Familien, Kita und Träger zu fördern und zu unterstützen; oder die Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und an die Kita weiterzugeben¹¹.
- Der organisatorische Elternabend¹² findet zu Beginn des Kita-Jahres statt. Es ist mindestens ein weiterer themenbezogener Elternabend/Mittag pro Jahr angedacht, dabei orientieren wir uns an den Themen der Kindergruppe und Wünschen der Eltern.

¹⁰ Vgl. hierzu: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau: Herder, 2014. S.76.

¹¹ Vgl. hierzu: Richtlinien des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung über die Bildung und die Aufgaben der Elternbeiräte nach § 5 des Kindergartengesetzes.

¹² Inhalte: pädagogische Schwerpunkte, die Kernelemente der Einstein-Kitas, Jahresthemen, Beschwerdemanagement, Elternbeiratswahl, grobe Jahresplanung, Weiteres.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Das Bild vom Kind und die pädagogische Grundhaltung bilden das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Wesentlich für eine gelingende Bildungs- und Entwicklungsbegleitung ist, dass jedes Kind in seiner Gesamtheit wahrgenommen wird und dass das pädagogische Handeln in der Kita routiniert reflektiert wird. Im Folgenden Schaubild möchten wir unsere richtungsweisenden Annahmen detaillierter darstellen:



Abbildung 2 Richtungsweisende Annahmen

Wir begleiten Kinder durch eine respektvolle und einfühlsame Interaktion in ihren Selbstbildungsprozessen. Die Gestaltung der Bildungsprozesse und der Bildungsbereiche in den Altersbereichen 0-3 Jahre und 3-6 Jahre findet nach dem Infans-Konzept von Andres und Laewen statt. Zusätzlich wird das Instrument BaSiK¹⁵ zur alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung im Altersbereich 3-6 Jahren angewendet. Im Altersbereich 0-3 Jahre wird die Beller Entwicklungstabelle¹⁶ genutzt. Die Grundlage für unser pädagogisches Handeln sind die Beobachtung und die Reflexion der Interessen und Themen der Kinder. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Eigen- und Fremdwahrnehmung so zu stärken, dass es sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickelt. Die Entwicklung jedes Kindes wird in einem Portfolio dokumentiert, durch Beobachtungsbögen und weitere Infans-Instrumente¹⁷, Werke der Kinder und Protokolle der Elterngespräche.

In den folgenden Unterkapiteln werden wir Aspekte unserer pädagogischen Arbeit an den Themen „Forschendes Lernen und Sprache entwickeln“, „Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen“ und „Gesund leben und Kinder schützen“ detaillierter darstellen.

Forschendes Lernen, Partizipation und Sprache entwickeln



Foto: Stadt Stuttgart

Die intrinsische Motivation ist der Motor des Lernens, der durch die Neugier und daraus resultierenden Fragen angetrieben wird. Während dem freien Spiel stehen die Bildungsbereiche als Explorationsräume bereit und werden von pädagogischen Fachkräften betreut. Das Material in den Bereichen wird regelmäßig mit den Kindern

¹³ Vgl. hierzu: Bedürfnispyramide nach Maslow.

¹⁴ Aus: Rogers, Carl R.: Der neue Mensch. Klett Cotta: Stuttgart 1981.

¹⁵ Vgl. hierzu: Dr. Zimmer, Renate: BaSiK, Begleitende alltagsintegrierte in Kindertageseinrichtungen. Freiburg: Herder Verlag, 2015.

¹⁶ Vgl. hierzu: Beller, Simone: Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9. Berlin: Eigenverlag, 2016.

¹⁷ Vgl. hierzu: Instrumente sind Aufgeführt in: Andres, Beate; Laewen, Hans-Joachim: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik. Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Berlin und Weimar: verlag das netz, 2011, S. 142.

besprochen und ausgetauscht, so wechseln beispielsweise die Themen und Materialien in den Bildungsbereichen regelmäßig, sie passen sich den Interessen und Themen der Kindergruppe und einzelner Kinder an. Unsere Räume und Materialien sollen die Kinder einladen, anregen und herausfordern. Die Fachkräfte in den Bildungsräumen verstehen sich ebenfalls als Lernende und unterstützen die Kinder dabei ihren Fragen und Interessen nachzugehen.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Beteiligung der Kinder, in sämtlichen alltäglichen Prozessen. So entscheiden die Kinder z.B.:

- Vormittags, ob der Bewegungsraum zu einem Musikraum umfunktioniert wird.
- in Kinderkonferenzen, was beim nächsten Selbstkochtage gekocht wird.
- wer den Tischdienst nach dem Essen übernimmt.

Durch die Partizipation lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam Entscheidungen auszuhandeln, dazu gehört auch der Umgang mit Niederlagen und Konflikten. Z.B. in Kinderkonferenzen kann besprochen werden, dass ein Bildungsbereich umgestaltet werden soll, oder dass die Tischdienste unfair verteilt werden. Thematisiert wird auch, wenn z.B. unachtsam mit Spielmaterial umgegangen wird und welche Konsequenzen das für die gesamte Gruppe hat. Kinder werden dazu ermutigt und dabei unterstützt ihre Themen und Anliegen einzubringen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den Bildungsbereich Sprache, wir verstehen die sprachliche Bildung und Förderung als Querschnittsaufgabe. In jedem Bereich ist die zwischenmenschliche Interaktion Bestandteil und somit auch eine Gelegenheit. Vor allem bei Mehrsprachigkeit und wenn Deutsch als Zweitsprache in der Kita erworben wird, ist es wichtig diese Schlüsselsituationen zur alltäglichen Sprachförderung zu nutzen und sich zudem stets der sprachlichen Vorbildfunktion bewusst zu sein.

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie

Wir bieten Kindern einen Rahmen in dem sie Ihre Umwelt und ihren Einfluss auf diese erleben und ausleben dürfen. In unserem Kita-Garten bieten wir vielfältige Erfahrungsräume von Spielen im Sand und in der Erde, sowie Beobachtung von Insekten und der jahreszeitbedingten Veränderungen. In unseren Pflanzenbeeten werden im Frühjahr Nutzpflanzen eingepflanzt, Kinder übernehmen dabei eine aktive Rolle

und die Verantwortung für das Wohlergehen der Pflanzen. Sie lernen dadurch naturwissenschaftliche Zusammenhänge kennen und erkunden Naturphänomene.

Unsere nähere Umgebung wird regelmäßig in alltagsintegrierten Exkursionen erkundet, z.B. die Nachbarschaft, die Schrebergartenanlage, Weinberge, Spielplatzanlagen.

Wir Pädagogen und Pädagoginnen verstehen uns als Vorbilder der Kinder. Unser Ziel ist es, den Kindern Kenntnisse, Kompetenzen und Werthaltungen zu vermitteln, und einen Grundstein für eine verantwortungsbewusste Lebensgestaltung zu legen.

Gesund leben und Kinder schützen

Ein gesunder Geist und Körper trägt zu einem stabilen Selbst- und Fremdbild bei.

Deshalb achten wir in unserer Kita in enger Zusammenarbeit mit den Eltern auf das Wohlbefinden der Kinder.

Bewegung

In unserem Bewegungsraum und im Garten haben die Kinder täglich reichlich Gelegenheiten ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Wie auch in den anderen Bildungsbereichen, gibt es Material welches ausgetauscht werden kann. Zusätzlich haben wir eine Kooperation mit dem Jugendhaus Hallschlag, mittwochs können wir ihre große Halle für Bewegungsangebote nutzen.

Im Zentrum stehen die Fähig- und Fertigkeiten der Kinder, wir greifen individuelle Bewegungsimpulse der Kinder auf und begleiten sie beim Kennenlernen und erproben unterschiedlicher Bewegungsangebote. Wir arbeiten zusätzlich mit dem Bewegungspass des „kitafit“ Projektes des Sportamtes Stuttgart.

Essen und Trinken

Das Bewusstsein für den eigenen Körper wird zusätzlich durch den eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken gestärkt. Um die Ernährungsgewohnheiten, die Genussfähigkeit und den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln zu fördern, gestalten wir die Essenssituationen angenehm, ruhig und nutzen sie für Gespräche. Getränke (Wasser, Sprudel, Tee) sind den ganzen Tag über auf Kinderhöhe im Gruppenraum zugänglich.

Das altersgerechte Mittagessen wird uns vom Kommissionier- und Servicezentrum (KSZ´E) geleifert, welches von unserer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin zubereitet wird.

Für das Frühstück, sammelt der Elternbeirat pro Woche zwei Euro ein. Wir kaufen davon Lebensmittel ein und bereiten daraus Frühstück und Mittagssnack zu. Ende 2018 wurde ein Wochenplan (siehe Bild) gemeinsam mit interessierten Eltern und einer Ökotrophologin erarbeitet.



Foto: Stadt Stuttgart

Körperpflege und Hygiene

Körperpflege und Hygiene tragen wesentlich zum Wohlbefinden eines Menschen bei. Im Alter von 0-6 Jahren entwickeln sich die Kinder rasend schnell. Die ersten Zähne wachsen, Kinder entdecken mit zunehmenden Alter ihre Selbstständigkeit und möchten Windelfrei werden, sie explorieren mit Wasser und Seife, plötzlich wollen sie alles alleine machen und im letzten Kita-Jahr beginnen die Milchzähne verdächtig zu wackeln.

Wir begleiten die Kinder schrittweise dabei, sich mit der eigenständigen Körperpflege vertraut zu machen, dabei achten wir die Intimsphäre und Schamgrenzen jedes Kindes. Der Austausch mit den Eltern ist uns dabei äußerst wichtig um Hand in Hand durch Fürsorge und Zuwendung die Kinder in die wachsende Eigenständigkeit zu begleiten.

Die pflegerischen Situationen sind für uns Schlüsselsituationen, so wird auch dem Wickeln und dem Prozess des Sauberwerdens, in der Gestaltung unseres pädagogischen Alltags, besondere Bedeutung beigemessen. Dabei gehen wir sensibel und achtsam auf die kindlichen Signale und die individuellen Entwicklungstempi ein.

Erholungszeiten

Schlaf und Erholung gehören zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen, darauf nehmen wir in unserem Tagesablauf Rücksicht. Die Erholungs- und Schlafenszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Im Tagesablauf ist die Zeit zwischen 12:00 und 14:00 Uhr eine Ruhephase eingeplant, dabei werden individuelle Arten zur Ruhe zu finden berücksichtigt, während die Kinder in unserer 0-3-jährigen Gruppe im Schlafraum schlafen, besteht in der Gruppe der 3-6-Jährigen die Möglichkeit sich im Ruheraum ein Hörbuch anzuhören, oder Bilderbücher betrachten und zu Schlafen. Andere Kinder kommen beim Spielen zur Ruhe, es wird dabei auf eine ruhige Atmosphäre geachtet.



Foto: Stadt Stuttgart

Kinderschutz

Wir tragen die Verantwortung für das Wohl der Kinder, wir stellen sicher, dass Mädchen und Jungen die Kita als sicheren Ort ihrer Persönlichkeitsentwicklung erfahren und vor seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt geschützt sind. Unsere Aufgabe ist es, Kinder darin zu stärken, ein Gefühl für sich selbst und ihre eigenen Grenzen zu entwickeln, diese zu wahren und die Grenzen Anderer zu respektieren¹⁸. Bei Auffälligkeiten, die wir im Kita-Alltag bemerken, suchen wir zeitnah das Gespräch mit den Eltern. Die Beratung im Kinderschutz wird durch ein verbindliches Verfahren gewährleistet.

Stuttgarts Schätze entdecken

Die Landeshauptstadt Stuttgart als Lebensraum ist sehr vielfältig und ressourcenreich, wir erkunden regelmäßig die Stadt mit der Straßenbahn und gehen auf Entdeckungsreise. Außerdem kooperieren wir mit sozialen, kulturellen und sportlichen Kooperationspartnern:

¹⁸ Weitere Informationen zu Einstein6 der städtischen Kitas können unter folgender Mailadresse angefordert werden: Kita.Profil@stuttgart.de.

Kooperationen mit Institutionen

Beratungszentrum für Jugend und Familie Bad Cannstatt

Das Beratungszentrum¹⁹ unterstützt Kindertageseinrichtungen bei anonymisierten Fallberatungen und ist auch für Familien unter anderem bei Erziehungsfragen und Krisensituationen zuständig.

Grundschule Altenburg/Carl-Benz-Schule

Um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen, kooperieren wir jährlich mit einer Lehrkraft der Altenburgschule bzw. Carl-Benz-Schule.

Die Kooperationslehrkraft besucht uns zu Beginn eines Kita-Jahres um die Kinder kennen zu lernen, im weiteren Schritt besuchen die Kinder die Lehrkraft in der Schule um das Schulgebäude kennen zu lernen und in einer Unterrichtsstunde.

Jugendhaus Hallschlag

Das Jugendhaus stellt uns jeden Mittwochvormittag die Bewegungshalle zur Verfügung.

Kinder- und jugendärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes

Das Gesundheitsamt im Römerkastell führt die Einschulungsuntersuchungen²⁰ durch. Die Terminvereinbarung wird im Regelfall über unsere Kita geregelt.

Kitafit

Ist ein Projekt des Stuttgarter Sportamtes, es bietet regelmäßig Schulungen für pädagogisches Personal an im Umgang mit dem Bewegungspass an.

Jedes Kind hat einen Bewegungspass, in diesem wird festgehalten, welche Bewegungsformen das Kind im Laufe der Kita-Zeit erlernt.

Stuttgarter Musikschule

Jeden Dienstag ist ein Musikpädagoge in unsrer Kita, der mit einer Kindergruppe eine Musikstunde gestaltet. Dieses Projekt SPATZ wird von der Landesbank finanziert und hat zum Ziel, mehrsprachige Kinder in der deutschen Sprache zu fördern.

¹⁹ <https://www.stuttgart.de/beratungszentren-jugend-familie> [07.10.2018].

²⁰ Näheres hierzu unter: <http://www.kindergaerten-bw.de/,Lde/Einschulungsuntersuchung> [07.10.2018].

Helene-Fernau-Horn-Schule

Eine Sprachheilpädagogin bietet jährlich eine Sprachstand-Überprüfung an. Kinder die in ihrer Sprache Auffälligkeiten haben, werden in kleinen Gruppen über ein paar Wochen gefördert, anschließend bietet sie den Eltern ein Gespräch an.

Stuttgarter Philharmoniker

Eine unserer neueren Kooperationen findet mit den Stuttgarter Philharmonikern statt. Die 5-6-jährigen Kinder dürfen jährlich die Räumlichkeiten und Musiker im Gustav-Siegele-Haus kennen lernen und besuchen ein Philharmonie Konzert, zudem besucht ein Musiker die Kindergruppe in der Kita.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere

organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel „Forschendes Lernen, Partizipation und Sprache entwickeln“ dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-sparrhaermlingweg127-129

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder Sparrhärmlingweg 127-129

Sparrhärmlingweg 127-129

70376 Stuttgart

0711 216-23210

0711 216-23219

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: Januar 2019

Literaturverzeichnis

- Andres, Beate; Laewen, Hans-Joachim: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik. Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Berlin und Weimar: verlag das netz, 2011.
- Braukhane, Katja; Knobloch, Janina: Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung, 2011. Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/das-berliner-eingewoehnungsmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung/> Zugriff am 25.10.2018.
- Duden: Gemeinschaft. Verfügbar unter: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Gemeinschaft>. Zugriff am 28.08.2018.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau: Herder, 2014. S.76.
- Rogers, Carl R.: Der neue Mensch. Klett Cotta: Stuttgart 1981.
- Dr. Zimmer, Renate: BaSiK, Begleitende alltagsintegrierte in Kindertageseinrichtungen. Freiburg: Herder Verlag, 2015.
- Beller, Simone: Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9. Berlin: Eigenverlag, 2016.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Tagesablauf	4
Abbildung 2 Richtungsweisende Annahmen	10

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.